

Hausandacht zum  
24. Sonntag im Jahreskreis B; 12.09.2021

Wir bekennen uns zu Gott  
im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes. Amen.

Herr, gib Frieden denen,  
die auf dich hoffen,  
und erweise deine Propheten als zuverlässig.  
Erhöre unser Gebet. Amen.

Kyrie:

Herr Jesus Christus, Gesalbter.  
Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, Messias.  
Christus erbarme dich.

Herr Jesus Christus, König.  
Herr, erbarme dich.

Gebet:

Gott, du Schöpfer und Lenker aller Dinge,  
siehe gnädig auf uns.  
Gib, dass wir dir mit ganzem Herzen dienen  
und die Macht deiner Liebe an uns erfahren.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus  
Mk 8,27-35

In jener Zeit  
ging Jesus mit seinen Jüngern  
in die Dörfer bei Cäsaréa Philippi.  
Auf dem Weg fragte er die Jünger:  
für wen halten mich die Menschen?  
Sie sagten zu ihm: Einige für Johannes den Täufer,  
andere für Elija,  
wieder andere für sonst einen von den Propheten.  
Da fragte er sie: Ihr aber;  
für wen haltet ihr mich?  
Simon Petrus antwortete ihm: Du bist der Christus!  
Doch er gebot ihnen,  
niemandem etwas über ihn zu sagen.  
Dann begann er, sie darüber zu belehren:  
Der Menschensohn muss vieles erliden  
und von den Ältesten,  
den Hohepriestern und den Schriftgelehrten  
verworfen werden:  
er muss getötet werden  
und nach drei Tagen auferstehen.  
Und er redete mit Freimut darüber.  
Da nahm ihn Petrus beiseite  
und begann ihn zurechtzuweisen.  
Jesus aber wandte sich um,  
sah seine Jünger an  
und wies Petrus mit den Worten zurecht:  
Tritt hinter mich, du Satan!  
Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will,  
sondern was die Menschen wollen.  
Er rief die Volksmenge und seine Jünger zu sich  
und sagte:  
Wenn einer hinter mir hergehen will,  
verleugne er sich selbst,  
nehme sein Kreuz auf sich  
und folge mir nach.  
Denn wer sein Leben retten will,  
wird es verlieren;  
wer aber sein Leben um meinetwillen  
und um des Evangeliums willen verliert,  
wird es retten.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus! Lob sei dir Christus!

## Zum Nachdenken:

Heute haben wir wieder ein langes Evangelium.

Ich frage mich: was ist in diesem Evangelium am wichtigsten?

Es ist sicherlich die Frage: Wer ist dieser Jesus eigentlich?

Ein Handwerker aus Nazaret, ein Wanderprediger, ein Träumer oder gar ein Prophet? Simon Petrus antwortet:

Du bist der Messias. Jesus selbst aber nennt sich

„Menschensohn“. Er ist der Messias, der erwartete Retter, der Menschensohn, der durch Leiden und Tod gehen wird.

Mir fällt auf, dass auch im heutigen Evangelium Jesus seinen Jüngern wieder gebot, niemandem etwas über ihn zu sagen.

Immer wieder spricht Jesus dieses Verbot aus. Und immer häufiger halten sich die Ermahnten nicht daran. Ob es die Jünger sind oder ob es Menschen sind, die er geheilt hat. Sie erzählen es weiter.

Aber nach seiner Auferstehung am Ostermorgen, da bittet Jesus zum ersten Mal: Erzählt den Jüngern, was ihr gesehen habt.

Und jetzt wendet sich das Blatt. Die Frauen erzählten niemandem davon, denn sie fürchteten sich sehr, heißt es im Markusevangelium.

Ich habe lange gebraucht, bis ich verstand, dass Jesus mit seinem Rede- und Schweigeverbot seine Jünger schützen wollte – redet nicht über das, was ihr noch nicht bereit seid zu leben. Verkündet keine Botschaft, die ihr nicht selbst mit Leben füllen könnt. Solange ihr noch nicht so weit seid, schweigt erst einmal. Folgt mir nach, lebt mein Leben mit mir. Schaut mir über die Schulter, wenn ich Kranke heile. Nach und nach werdet ihr es selbst lernen. Hört mir zu, solange, bis sich mein Wort in eurem Herzen festsetzt und Früchte in eurem Leben trägt. Dann könnt ihr anfangen, darüber zu reden. Denn dann redet ihr über das, was ihr lebt. Ihr redet über das, was aus der Tiefe eures Herzens kommt und dort so fest verwurzelt ist, dass ihr gar nicht mehr anders könnt, als genauso zu leben: voller Liebe zu allen Wesen, voller Großmut und Barmherzigkeit.

Verkündet das Wort Gottes erst, wenn ihr es leben könnt.

Und die Frauen: Ja, als sie den Auftrag erhalten, alles zu erzählen, was sie gesehen haben, da halten sie sich an das, was sie von Jesus gelernt haben: Sie schweigen erst einmal. Und das so lange, bis die Wahrheit dessen, was sie gesehen haben, in ihrem Herzen angekommen ist. Erst als sie wirklich glauben konnten und wussten, dass es wahr ist, da konnten sie darüber reden.

Agnes Germscheid

Wir bitten Gott, dass sich seine Herrschaft auf der Erde verwirkliche:

Für das Volk Gottes, besonders die verfolgten Christen, dass sie sich mutig zu Jesus, dem Messias, bekennen, und sein Reich auf der Erde aufbauen.

Für die Mächtigen in Politik und Wirtschaft, dass sie sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen.

Für die Kranken, dass sie gesund werden, und für Pflegepersonal und Ärzte, dass sie Kraft und Geduld für ihre Arbeit haben.

Für die Verstorbenen, dass du sie aufnimmst in dein himmlisches Reich, und für die Trauernden, dass du ihre Tränen abwischst.

Gott, du bist gnädig und gerecht, du hörst unser Rufen und Flehen. Dafür danken wir dir ohne Ende und rühmen deinen Namen. Amen.

**Für den Tag und die Woche:** Du bist es. Christus, du forderst mich unablässig heraus und fragst mich: Wer bin ich für dich?

Du bist der, der mich liebt bis in das Leben, das niemals endet.

Du öffnest mir den Weg zum Wagnis. Du gehst mir auf dem Weg zur Heiligkeit voran. Glückselig ist dort, wer grenzenlos liebt, bis in den Tod; auf diesem Weg, der bis zum Zeugnis des Martyriums führen kann.

Du bist es, der Tag und Nacht in mir betet, ohne dass ich wüsste wie. Mein Stammeln ist ein Gebet: Dich bei dem einen Namen Jesus nennen, darin erfüllt sich unsere Gemeinschaft.

Du hast es mir wiederholt gesagt: Lebe das, was du vom Evangelium begriffen hast, und sei es noch so wenig. Verkünde mein Leben unter den Menschen.

Du, folge mir nach.

Frère Roger, Taizé